

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckort: Tagesblatt Rieser.
General Nr. 20.

Amtsblatt

Postfachamt: Postg. 21004.
Stroße Nr. 22.

für die Amtshauptmannschaft Großenhain, das Amtsgericht und den Rat der Stadt Rieser, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 93.

Donnerstag, 24. April 1919, abends.

72. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Träger frei Haus oder bei Abholung am Postschalter vierteljährlich 4.20 Mark, monatlich 1.40 Mark. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr Vormittags aufzugeben und im Voraus zu bezahlen; eine Gebühr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht abgenommen. Preis für die 43 mm breite Grundzeile (7 Zeilen) 25 Pf., Preis für 20 Pf. getrauben- und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, Nachweisungs- und Vermittlungsgebühr 30 Pf. feste Tarife. Vermittelter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konturs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Rieser. Vierteljährliche Unterhaltungsgebühr „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Vertriebsanstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langner & Winterlich, Rieser. Geschäftsstelle: Marktstraße 39. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Söhnel, Rieser; für Anzeigentel: Wilhelm Dietrich, Rieser.

Griechkartenausgabe.

Die Ausgabe der Griechkartenausgabe für
a) Schwangere vom Anfang des 9. Schwangerschaftsmonats,
b) stillende Mütter bzw. Wöchnerinnen
erfolgt nach Vorlegung entsprechender Bescheinigung der Hebamme bzw. des Arztes
Dienstag, den 20. April 1919, nachmittags 2-4 Uhr
im Rathaus, Lebensmittelkartenzentrale, Zimmer 13.
Die bisher abgelaufenen Kartenausgaben sind bei der Entnahme der neuen Griechkartenausgabe unbedingt mitzubringen. Bei späterer Abholung sind 50 Pf. Gebühren für besondere Abfertigung zu entrichten.
Der Rat der Stadt Rieser, am 24. April 1919.

Von den Sonnabenden den 26. ds. Mts. hier eintreffenden Formationen der 2. Grenzschutzbataillon suchen einige 50 Offiziere Wohnung und Unterkommen in der Stadt Rieser. Wir richten hiermit an diejenigen Einwohner von Rieser, welche gelassen sind, Zimmer von ihren Wohnungen diesen Herren zu überlassen, die Bitte, umgehend und bis spätestens Sonnabend vormittags in unserem Quartieramt ihre Bereitwilligkeit zu erklären, daß sie Offizieren Wohnung gewähren wollen.
Der Rat der Stadt Rieser, am 24. April 1919.

Untersuchung von Auslandsspeck betr.

Zur Untersuchung von Auslandsspeck finden Trichinenschauer der näheren Umgebung von Rieser in den nächsten Tagen Beschäftigung. In Rücksicht betrübliche Trichinenschauer, die sich an der Ausübung der Trichinenschau beteiligen wollen, werden ersucht, sich

Sonnabend, den 26. April, vormittags 8 Uhr, am Lagerhaus der Großhandelsfirma zu Gröba (Seifenfabrik) mit Mikroskop und anderen Utensilien einzufinden.
Rieser, am 24. April 1919.
Die Verkaufsstelle für Auslandsspeck in Rieser-Gröba
Schlachthofdirektor Wehner.

Volkschule Gröba.

Die Aufnahme der schulpflichtigen Kinder findet Montag, den 28. April, nachmittags 2 Uhr in der Turnhalle statt.

Fortbildungsschule Gröba.

Die Aufnahme der jungen Leute, welche die Fortbildungsschule Gröba besuchen wollen, findet Dienstag, den 29. April, nachmittags 5 Uhr im Zimmer 26 statt. Beizubringen ist das Entlassungsurteil von denjenigen Schülern, die bisher eine auswärtige Fortbildungsschule besucht oder Öftern 1919 aus der Volkschule entlassen worden sind. Eltern, Lehrherren und Arbeitgeber werden gebeten, diese Bekanntmachung den ihnen unterstellten fortbildungsschulpflichtigen Leuten mitzuteilen.

Oeffentliche Gemeinderatssitzung Freitag, den 25. April, abends 8 Uhr im Gasthof Walthers. Tagesordnung hängt aus.
Weißa, am 24. April 1919.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einkommen- und Ergänzungsteuerberechnung bekannt gemacht worden sind, werden nach § 46 Abs. 2 und 3 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 und § 28 Abs. 2 des Ergänzungsteuergesetzes vom 2. Juli 1902 die Beitragspflichtigen, denen die Steuerzettel nicht behändigt werden konnten, aufgefordert, sich bei der Ortsbehörde zu melden.
Baberzen und Weißa, am 23. April 1919. Die Gemeindevorstände.

Die Antwort auf die deutsche Note.

Der Divisiongeneral Rudant, Vorsitzender der französischen interalliierten Waffenstillstandskommission, hat an den Vorsitzenden der deutschen Waffenstillstandskommission folgende Note überliefert:

Der Marschall-Oberbefehlshaber der alliierten Armeen telegraphiert am 23. April unter der Nummer 2093:

Wollen Sie die folgende Antwort der alliierten und assoziierten Regierungen der deutschen Regierung übermitteln:

1. Die deutschen Delegierten können abreisen, wenn sie hierzu bereit sind. Die deutsche Regierung wird gebeten, den Termin ihrer Abreise so schnell wie möglich bekanntzugeben. Ihre Reise im alliierten Gebiet wird so geregelt, daß sie abends in Versailles ankommen, um in Ruhe sich einzurichten zu können.

2. Die deutschen Delegierten werden jede Beweismittelhaftigkeit zur Erfüllung ihrer Mission haben. Ebenso haben sie völlige Freiheit für telegraphische und telefonische Verbindung mit ihrer Regierung.

3. Die deutschen Delegierten können schon jetzt ihre Dreimonatsmission nach Versailles senden, um ihre Unterbringung vorzubereiten. Dem „Allgem. Handelsbl.“ wird aus London gemeldet, daß der Sach in Lord Georges Unterhausrede, alle Versicherungen der Regierung sind in den Forderungen der Alliierten, die Deutschland vorgelegt werden, verkörpert, von den Alliierten zu der Forderung ausgedeutet werde, daß die deutschen Friedensdelegierten unterzeichnen oder nicht unterzeichnen müßten und daß man mit ihnen nicht verhandeln wolle. Die liberale „Westminster Gazette“ schreibt im Wesentlichen dazu: Die Forderung, daß die Deutschen Bevollmächtigte entsenden, schließt in sich, daß diese das Recht haben werden, mit den Alliierten zu verhandeln. Denn ein diktiert Friede, der die Deutschen zu unterzeichnenden Automaten mache, würde eine gute Entschuldigung sein, um wieder die Gültigkeit des Vertrages abzuerkennen. Die Alliierten müßten überlegen, nicht was sie augenblicklich einem geschlagenen und erschöpften Feinde auferlegen könnten, sondern was sie in 20 oder 30 Jahren erlangen könnten, wenn die große Bevölkerung Deutschlands ihren Einfluß in der Welt wiedergewonnen habe, was unvermeidlich sei.

„Agence Havas“ meldet aus Paris: Der Reichspräsident Ebert gewährte am Donnerstag einem Vertreter des „Temps“ eine Unterredung, in der er sagte: Die innere Lage Deutschlands hängt wie abträglich in allen Ländern von der allgemeinen Weltlage ab. Die inneren Verhältnisse Deutschlands seien solidarisch mit denen aller Länder der Welt. Die allgemeine Erkenntnis dieser Solidarität sei die beste Gewähr für den Weltfrieden. Der ungeheuerliche vor dem Krieg von einem englischen Blatte aufgesetzte Satz, daß der wirtschaftliche Ruin Deutschlands eine Vereinerung Englands bedeute, stelle in der neuen sozialistischen Welt einen erschreckenden Wahnsinn dar. Dem französischen Regime verdanke der Sozialismus einen großen Teil seiner schöpferischen Ideen. Deshalb vertraue er, der Reichspräsident, auf Frankreich, daß es sich dem Gedanken der Solidarität der gesamten menschlichen Arbeit nicht verschließen werde. Gewinne dieser Gedanken in Frankreich die Oberhand, dann werde es auch zu guten Beziehungen zwischen den beiden Ländern kommen. Deutschland sei bereit, diesen Gedanken zur Tat werden zu lassen und Frankreich sogar indirekt zu helfen, die durch die Schrecken des Krieges verursachten Schäden wieder gut zu machen. Es wäre vorteilhafter, wenn diese Arbeit an hohen Deutschlands durch Freiwillige geleistet würde, als durch Massen von vertriebenen deutschen Kriegsgefangenen. Präsident Ebert protestierte dann gegen die Zurückhaltung der Kriegsgefangenen in einem Augenblick, in dem die Versöhnung eingeleitet werden solle. Die Schaffung eines reinlich-wirtschaftlichen Vorkriegszustandes könne er nicht als Gewähr für den künftigen Frieden oder für künftige gute Beziehungen zu Frankreich betrachten. Die Rücksicht auf die wahren Interessen ihres Landes werde hoffentlich die französischen Staatsmänner hindern, von Deutschland die Unterzeichnung unter einen Vertrag zu verlangen, der im Gegensatz zu den wahren Interessen Frankreichs stehe.

Dem „Allg. Handelsbl.“ zufolge, hatte der Pariser Ver-

treter der „Daily Mail“ eine Unterredung mit Marschall Foch, in der dieser erklärte, der Frieden muß ein Friede der Sieger und nicht der Besiegten sein. Jetzt, wo wir einmal den Rhein erreicht haben, müssen wir auch am Rheine bleiben. Zum Schluß erklärte Foch, der Volkswille sei eine Krankheit, die nur besiegte Länder befallt. Siegreiche Nationen, wie die französische, würden frei davon bleiben. — Wie das „Allgem. Handelsbl.“ meldet, hat die französische Regierung die Veröffentlichung dieser Unterredung in den französischen Blättern untersagt.

Es wird berichtet, daß Wilson auf eine Anfrage über seine Haltung gegenüber dem geplanten Verteilungsabkommen zwischen England, Frankreich und den Vereinigten Staaten erwiderte, er würde nichts unternehmen, was den Völkern und Nationen schaden könnte oder mit den Grundprinzipien im Widerspruch stehe. — Dem „Allgem. Handelsbl.“ wird aus Paris gemeldet, daß Präsident Wilson keinesfalls vor Ende Mai nach Amerika zurückkehren werde.

Der Vertreter des „Exchange Telegraph-Company“ meldet, daß sich nach den Berichten aus Moskau Tschickerin im Namen der bolschewistischen Regierung bereit erklärt hat, den finanziellen Verpflichtungen der früheren Regierung im Ausland nachzukommen, falls die Alliierten die bolschewistische Regierung anerkennen.

Die Friedensbedingungen.

Das „Journal de Genève“ gibt nach den bisherigen Pariser Meldungen und nach seinen privaten Informationen eine Zusammenfassung der Friedensbedingungen. Danach handelt es sich in großen Zügen um folgenden Inhalt des vorläufigen Friedensvertrages:

1. In territorialer Hinsicht: Deutschland verliert Elsaß-Lothringen, Polen in den ungefähren Grenzen von 1772, vergrößert durch polnische Distrikte in Oberschlesien, Nordschleswig nach den Grenzen, wie sie durch die Volksabstimmung festzustellen sein werden. Danzig und das Saargebiet werden unter internationale Kontrolle gestellt und wenigstens für das Saargebiet wird eine Volksabstimmung nach fünfzehn Jahren vorgesehen.

2. In militärischer Hinsicht: Die Unterhaltung eines Volksheeres wird Deutschland untersagt. Die Stärke seiner Truppen und deren Bewaffnung wird einer Kontrolle unterworfen und ihre Zahl scheint auf 100 000 Mann festgesetzt zu sein. Ueber Flotte und Flugwesen ist nichts Genaueres bekannt. Deutschland wird keine Militärmacht auf dem linken Rheinufer unterhalten dürfen und ebensowenig auf einer fünfzig Kilometer breiten Zone auf dem rechten Rheinufer. Militärverweise sind ähnliche Bestimmungen aus der Obergrenze zum Schutze Polens beschlossen. Ostpreußen wird der Besatzung ausgesetzt, da die künftigen Schutzwälle gegen die Angriffe des Meeres gestrichelt werden müssen.

3. In ökonomischer Hinsicht: Deutschland zahlt 125 Milliarden innerhalb von fünfzig Jahren nebst Zinsen. Von der Anfangszahlung von 25 Milliarden erhält Belgien 15 Milliarden und Frankreich 5% Milliarden. Frankreich erhält außerdem als Entschädigung für seine zerstörten Kohlengruben das unbeschränkte Eigentumsrecht der Saargeuben, so daß Deutschland, wenn nach fünfzehn Jahren das Saargebiet für Deutschland erklären sollte, diese Gruben zurückkaufen muß.

4. Deutschland verliert seine Kolonien, die an den Völkern und Völkern übergeben werden, und seine Ueberseegebiete, deren Ausnutzung die Alliierten sich vorbehalten.

Die französischen Gewerkschaften gegen den Weltfrieden.

Die „Confederation Generale du Travail“ erläßt folgenden Aufruf:

„An die öffentliche Meinung! An die Arbeiter! Vom August 1914 an bis zum November 1918 hat man uns gesagt und wiederholt, wir führen einen Krieg des Rechts. Diese Versicherung schloß in sich, daß der Friede den Völkern das Recht der Selbstbestimmung bringen und daß er auf der allgemeinen Abstraktion beruhen würde, der einzigen Wahnsinn, welche die Liquidation der Kriegsschulden möglich machen könnte.“

Denn bricht man mit diesem feierlich abgegebenen Versprechen. Unsere Diplomaten legen uns das Projekt einer „Liga der Nationen“ vor, die nicht die „Gesellschaft der Nationen“ ist, wie sie die 14 Punkte des Präsidenten Wilson vor-

geschmet hatten. Diese 14 Punkte haben die Völker der ganzen Welt in ihrem Durst nach Gerechtigkeit mit Beifall begrüßt. Wir haben sie zu den unseren gemacht!

Die französische Arbeiterklasse, getreu ihrer Lösung, „Krieg dem Kriege!“ erhebt sich gegen diese Sabotage des Friedens. Die Völker können nicht am Ende des Krieges, die dazu verurteilt sein, kein anderes Ziel zu haben, als die Bezahlung von Steuern, die dazu bestimmt sind, die Währungsabwärts in Gleichgewicht zu bringen.

Auch die C. G. T. verdammt die Außenpolitik der Blockade, der politischen Zwangsmaßnahmen und bewaffneten Intervention. Sie ruft die Erinnerung wach an die Formel der französischen Revolution: „Jede Nation hat allein das Recht, sich Weisheit zu geben, das unveräußerliche Recht, sie zu ändern; einem fremden Volke mit Gewalt dieses Recht rauben wollen, heißt zum Feinde des Menschengeistes werden.“

Die C. G. T. widersetzt sich nachdrücklich einer Expedition nach Rußland, einem verbündeten Land, dem niemals eine amtliche Kriegserklärung ausgestellt worden ist. Die Verletzung dieser Interventionspolitik macht aus Frankreich die Schutzmacht der Privilegien und reaktionären Einrichtungen in allen Ländern. In dieser demütigenden, ja entehrenden Rolle kann sich die Arbeiterklasse, kann sich das französische Volk nicht hergeben.

Die Freiheit der Meinung und des Denkens, die zur Grundlage der Erklärung der Menschenrechte geworden ist, läßt die C. G. T. an die öffentliche Meinung, an das Gewissen der Gewerkschaftsverbände appellieren, um gegen diesen Stand der Dinge tatkräftig aufzutreten.

Die C. G. T. verdammt jede Fortsetzung des Krieges und fordert gebieterisch den Abbruch des wahren Friedens, dem alle Völker zustimmen können.

Die Unzufriedenen in Paris.

Die imperialistische Presse Italiens erlebt wenig erfreuliche Tage. Sie muß nicht nur das Wachsen der revolutionären Stimmung im Lande verzeichnen, sondern auch, was ihr schwerer wird, das Schwanden der Hoffnungen auf die unbeschränkte Herrschaft über die Adria. In den Geheimverträgen mit England und Frankreich war diese neben reicher Beute in Kleinasien zugesichert. Deshalb konnte sich Italien mit so wilder Begeisterung in den Kampf für das Recht stürzen, da der Lohn so unermesslich groß schien. Was konnten die Mittelmächte dagegen bieten? Einige Landstriche in Süditalien und in Äthiopien. Das war nichts, was den heiligen Egoismus befriedigte. Die Adria sollte ein italienisches Meer werden, wie in den Zeiten des Römischen Reichs und der venezianischen Republik. Das die Herrschaft der Römer und Venezianer über die Adria nicht aufrecht, sondern auf Gewalt gegründet war, machte den römischen Staatsmännern kein Kopfschmerzen. Auch nicht, daß sich im Ablauf von Jahrhunderten vieles geändert hatte. Auf dem dalmatinischen Meer der Adria sahen keine Italiener, sondern Südslawen, deren Nationalbewußtsein im Rahmen der Donaumonarchie merkwürdig stark geworden war. Die Italiener wissen davon zu erzählen, daß die erbitterten nationalen Kämpfe in den Balkanländern mit Südslawen, nicht mit Deutschen geführt wurden. Und die Italiener wissen auch, daß der Haß der Südslawen gegen die Italiener verlor, weil die Regierung in Rom im Frieden eine schamlose Unterdrückungspolitik gegen die Slawen trieb.

Der Ausgang des Krieges schien den Triumpf des heiligen Egoismus zu sichern. In Triest sollte der Brenner die Grenze bilden, während die Küsten der Adria ganz und ungeteilt Italien zufallen sollten. Indessen hatte sich inzwischen aus den Trümmern der Donaumonarchie das slavische Reich losgelöst. Es meldete seine Ansprüche auf die Adria, verlangte Äthiopien und Dalmatien mit den wichtigsten Häfen Triest und Spalato. Da schämte die Piazza in Rom wieder einmal wild auf. Zwar war keine Armee so tief oft geschlagen wie die italienische. Nach dem furchtbaren Zusammenbruch am Piavazzo schien es sogar, als ob Italien aus dem Reiche der kriegführenden Mächte ausscheiden müßte. Vielleicht wäre es besser gewesen, hätte die Oberste Seeresleitung den Sieg damals weiter verfolgt. Aber heute ist daran nicht mehr zu denken. Erst als die Revolution das österreichisch-ungarische Meer zertrümmerte, konnte auch Italien wieder seine Armee regieren. Nun erodet es Siege, weil kein Gegner da war, der die Meer-

Wegen des Generalstreiks Dienstag in Schach halten konnte. Der Generalstreik wohlwollend die Besetzung Italiens zum Zweck der Herrschaft über die Alpen, Frankreich und England gegen sich zu stellen, weil sie durch die Erträge der Agrarwirtschaft gebunden sind. Wenn Italien nicht einigermassen in die internationalen Probleme der Substantivität ist, ist es dann lebensfähig, wenn es seinen Ausgang zum Meer besitzt, wenn ihm alle Teile zulassen, die unweitlich sind und überwiegen von Klassen befreit werden. Darum soll auch die Auffassung Italiens nicht Italien zugewiesen werden, sondern beim südlichen Reich bleiben. Dafür wird der Präsident der Vereinigten Staaten in der imperialistischen Presse Italiens maßlos beschimpft. Böllig verfallen ist, daß allein Wilsons Politik Italien vor einer schließlichen Niederlage bewahrt. Wie immer die Lösung ausfällt, beide Teile sind nicht zu befriedigen. Italien wird seine Ansprüche nicht aufgeben, sondern sie bei einer anderen Gelegenheit durchzusetzen suchen. Die Sozialisten würden den Verlust der wichtigsten Oasen als unerträgliche Schwächung empfinden, und so für neuen Unfrieden auf dem Balkan sorgen. Nicht nur Italien, auch Japan ist unzufrieden. Es hat ebenso seinen Anteil in der Form von Schutzverträgen wie Italien. Die Schantungbahnlinie ist das Hauptobjekt, um das in Paris bis jetzt gekämpft wurde. Auch hier liegt eine Lösung noch in weiterm Felde.

Italiens Drohung, aus der Pariser Friedenskonferenz zu scheiden, hat einen Nachfolger gefunden. Im Namen der japanischen Delegation erklärte Utsuno, daß auch er scheiden werde, wenn Japans Wünsche bezüglich Schantung nicht berücksichtigt würden.

Das Schicksal der Elsass-Lothringer.

Frankreich hat entschieden den Bestimmungen des Waffenstillstandsvertrages das Recht an Elsass-Lothringen in Anspruch genommen. Es läßt sich dabei darauf, daß die Bevölkerung der „befreiten“ Provinzen sich einmütig für den Anschluß an Frankreich ausgesprochen hätte. Und zwar wird dieser Ausdruck in dem Verhalten der Bevölkerung beim Einmarsch der französischen Truppen gesehen. Wer die Bevölkerung in Elsass-Lothringen wirklich kennt, weiß, daß nur bestimmte Bevölkerungsteile für Jubel und Zustimmung sorgten. Dazu gehört in erster Linie der Nob, der froh war, der Schrecken der deutschen Regierung entronnen zu sein. Die Franzosen haben aber jetzt schon merken müssen, daß mit Wechselsigkeit nicht auszukommen ist. Und darauf hat denn auch die Weibungen über den Stimmungswechsel zurückzuführen. Anders liegen die Dinge beim Bürgerkrieg. Ein Teil hat allerdings immer Neigungen zu Frankreich gehabt, wofür auch die verwandtschaftlichen Beziehungen sorgten. Andere Teile dagegen waren völlig der deutschen Kultur zurückgewonnen, ganz abgesehen davon, daß gerade die gebildeten Schichten der Elsass schon vor 1870 geistige und persönliche Beziehungen zu deutschen Heimat aufrecht erhielten. Frankreich will diesmal das deutsche Weien in Elsass-Lothringen gründlich austrotten. Die Republik der Rheinlande treibt alles über die Grenze, was sich nicht ihrer Herrschaft unterwerfen will. Bisher sind 80 000 Elsser und Lothringer über den Rhein gekommen. Aber Hunderttausend werden folgen, sobald erst die rücksichtslose Französisierung beginnt. Nun haben die Vertreter der vertriebenen Elsser in die deutsche Nationalversammlung Eingang zu finden. Frankreich war weniger rücksichtsvoll: Schon bei Ausbruch des Krieges räumte es den Abtrünnigen Baillerie und Ball in der französischen Abgeordnetenkammer als Vertreter Elsass-Lothringens ein. Alles was den Vertretern in Deutschland zugehört ist, ist die Bildung einer eigenen Abteilung im Reichstag mit. Dieser ist ein Beitritt angelehnt, an dessen Spitze der letzte Statthalter Dr. Schwander steht. An sich ist der Beitritt als das elsass-lothringische Parlament anzupreisen. Er hat seine Tagungen in Freiburg i. S. aufgenommen. Und sie werden den Franzosen zeigen, daß die Elsser und Lothringer nicht ungerne und gegen ihren Willen ihr Schicksal bestimmen lassen.

Die Streiks und Unruhen im Reich.

Die Lage in Bayern ist noch ungelöst. Die von einer Seite verbreitete Nachricht, daß die Münchener Regierung gestürzt worden sei, scheint sich nicht zu bestätigen, wenigstens weiß die bayerische Regierung noch nichts davon. Auch nach einer Mitteilung des bayerischen Regiments ist die Nachricht von der Abhebung der Münchener Kommandanten zum mindesten stark übertrieben. Gewiß ist ein Teil der Münchener Garnison gegen die „rote Garde“. Aber er ist noch zu schwach, um etwas Ernstliches unternehmen zu können. Die Sammlung der bayerischen Truppen, die zum Kampf gegen München aufgerufen worden sind, vollzieht sich glatt. Bis zum Eingreifen der Unterstützung aus Württemberg, Baden, Hessen und dem übrigen Reich wird die Aufstellung vollzogen sein. Erst dann hat man mit einem Umschwung zu rechnen. Die Nachrichten aus München, auch die Privatmitteilungen, sind alle irgendwenn tendenziös gefärbt. Die Lage in Augsburg ist durchaus gesichert, ebenso in Passau. Landshut ist noch unklar. Rosenheim befindet sich noch immer in der Hand der Spartakisten. — Aus München wird gemeldet: Vorgesestern vormittag fielen die Gewaltdäber in der Ludwigstraße eine Truppenkollonne über die rote Armee ab. Wegen Finanznotverhältnisse und Unzufriedenheit der Arbeiter wird der Generalstreik von heute an aufgehoben. Die Stimmung der Bevölkerung ist infolge des Terrors äußerst gedrückt. Es mangelt an Zeitungen und Nachrichten von auswärts. Das Aufheben der von Regierungsführern abgeworfenen Flugblätter wird mit Todesstrafe bedroht. Die Arbeiter werden aufgefordert, in die Wohnungen der Bürger zu gehen, um sich Quartiere zu suchen. Die Vorposten betreiben einen schamhaften Handel mit den bei den Bürgern beschlagnahmten Lebensmittel. Die sie zu hohen Preisen wieder an die Bürger verkaufen. — Nach dem „Berl. Tageblatt“ haben die Bayern im bayerischen Walde eigene Bataillone gebildet, um am Kampfe gegen München teilzunehmen. Nach der „Voll. Zeitung“ verläutet in Bamberg, daß General von Röhl, zuletzt Kommandeur der 3. bayr. Division, zum Oberbefehlshaber der Regierungstruppen ernannt worden sei. Nach Mitteilung der bayerischen Regierung sind die Verhandlungen mit ihm noch nicht abgeschlossen. Man wird mit gewaltiger Hebermacht vorgehen, so daß an einem raschen Erfolge nicht zu zweifeln ist.

Die badiische Regierung hat erklärt, daß sie nicht beabsichtigt, badiische Truppen nach Württemberg oder Bayern zu senden.

In Braunschweig ist alles in der Beruhigung begriffen. Die Volksgarnison und die übrigen an den Seiten der früheren braunschweigischen Regierung lebenden Truppen werden abtransportiert. Die früheren Volksbeauftragten Dietrich und Gardt sind auf Veranlassung des Reichswehrministers aus der Haft entlassen worden. Das Verfahren gegen sie wird dadurch nicht berührt.

In Bremen haben sich die Arbeiter des Streiks angegeschlossen. Der Bürgerkrieg ist im Gange. Alle Werke, die Lebensmittelgeschäfte machen mit. Es läßt sich schon heute feststellen, daß diese einschneidende Gegenmaßnahme eine nachdrückliche Wirkung auf die Streikenden ausübt. Ueber die Stadt ist der verhängnisvolle Belagerungszustand verhängt worden.

In Hamburg nahmen die Unruhen der beiden Obererstage auch gestern ihren Fortgang. Bewaffnete

Kräfte der einen oder der anderen Seite mißlingen. Etwa 1000 bis 2000 Mann durch die Straßen, raubten Passanten aus, schürten einige Feuer, verbrannten einen Wagen und verletzten mehrere Menschen in der Nähe zu bringen. Die Wache 15 in der Hasenbrunnstraße wurde von ihnen genommen. — Ueber Hamburg, Bremen und Hamburg ist der Belagerungszustand verhängt worden. Bürger sollen auf der Straße erschossen werden. Teile der Schwestern Garnison sind nach Hamburg abtransportiert worden. Wie die Kommandantur Groß-Hamburg mitteilt, ist die Bewegung von einer Unruhen von Regierungstruppen nach Groß-Hamburg unzutreffend.

Der Bergarbeiterstreik im Ruhrrevier ist beendet. Am Montag ruht mehr vollständig. Selbst im Hamborner Revier ist von einem Drittel der Belegschaft die Arbeit wieder aufgenommen worden.

Nachdem auch auf der „Kloster“-Grube gestern die Arbeit wieder aufgenommen wurde, ist der Zustand in ganz Ober-Sachsen beendet.

Wegen Kohlenmangels wurde die Arbeit in der Eisenbahnbauhütte Limburg eingestellt. Infolgedessen fehlten rund 3000 Arbeiter.

Vertilgung und Sächsisches.

Mies, den 24. April 1910.

Verbot von Lebensmittelauslagen.

Durch Verordnung des Landesoberamts ist das öffentliche Ausschütten von Wein, Spirituosen und ihren Mischungen, Fleisch, Wurst und Fleischwaren und ihren Konserven, Wild und Geflügel und ihren Konserven, Fischkonserven, getrockneten Süßkräutern, Obstkonserven und Marmeladen, Konditorwaren, Feingebäck, Reis und Weizen, Döner, Nudeln und Schokoladenwaren, Käse- und Wollwaren, soweit dafür keine Höchst- oder Mindestpreise bestehen, verboten. Im Falle eines dringenden Bedürfnisses sind die Kommunalverbände befugt, die Liste durch Aufnahme anderer Nahrungsmittel und Genussmittel zu erweitern. Das Verbot erstreckt sich auf die Auslagen in Schaufenstern und offenen Verkaufsstellen aller Art. Als offene Verkaufsstellen gelten insbesondere auch die Stände auf öffentlichen Straßen und Plätzen (Straßenhändler), in Hausdurchgängen und in Markthallen. Die unter das Verbot fallenden Waren dürfen von außen durch die Schaufenster, Ladenfenster und Eingangstüren der Verkaufsstellen nicht sichtbar sein. Verhandlungen werden mit Gehalts bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft. Diese Verordnung tritt ab 1. Mai 1910 in Kraft.

Grenzjägerformation. Wie berichtet wird, soll Mies am 26. April eine Grenzjägerformation erhalten.

Operetten-Gastspiele. Man schreibt uns: Die Operette „Der erste Liebesgoldene Zeit“, die von der Direktion der Vereinigten Stadttheater Freiberg-Meißen für Freitag, den 2. Mai als Eröffnungsvorstellung gewählt wurde, zählt zu den erfolgreichsten Schlägern der letzten Jahre. Im Dresdner Zentraltheater wurde sie während zweier Monate allabendlich vor ausverkauftem Hause gespielt. An den Stadttheatern zu Freiberg und Weissen erhielt sie bisher über 50 Aufführungen, und noch immer ist die Nachfrage unvermindert.

Festelmärkte. Auf den in der Vorwoche abgehaltenen Festelmärkten zu Bausen, Ehemnitz, Dörschwald und Rammen wurden bei einem Auftrieb von insgesamt 887 Stück für ein Stück 50 bis 70 Mark bezahlt.

Kandestimonie. Das Evangelisch-lutherische Landeskonfessionsrat hat im Einverständnis mit dem königlichen Sondersachsen beschlossen, die 11. ordentliche Kandestimonie der evangelisch-lutherischen Kirche zum 19. Mai dieses Jahres einzuberufen.

Personenverkehr in Sachsen. Die Dresdner „Vollzeitung“ schreibt: Der Personenverkehr in Sachsen wird nach einer Mitteilung der sächsischen Staatsbahndirektion voraussichtlich nicht weiter eingeschränkt oder gar aufgehoben zu werden brauchen, wenn auch die Kohlenvorräte der Eisenbahn äußerst knapp sind. Sollten aber neue Bergarbeiterausstände in Sachsen und Oberschlesien ausbrechen, so müßte auch Sachsen wahrscheinlich dem Beispiel anderer Eisenbahndirektionen folgen und gleichfalls den Personenverkehr einstellen.

Der Land- und Forstwirtschaftliche Arbeitgeber-Verband für die Amtshauptmannschaft Grotzenhain hat am Dienstag den 24. April im Grotzenhof-Saal in Grotzenhain eine von den Kantonsleitern der Grotzenhof-Bezirksversammlung ab. Die Leitung der Versammlung lag in den Händen des Herrn Rittergutsbesitzers Jochen-Walder, der in der Sitzung vom 8. April an die Spitze des damals provisorisch gebildeten Gesamtvorstandes gestellt wurde. Nach Begrüßungsworten des Vorsitzenden, die insonderheit auch Herrn Geherrn Dr. Uhlmann, Dr. Uhlmann galten, erfolgte auf Antrag des Herrn Rittergutsbesitzers Grotzen-Walder Widerspruchlos die Bestätigung sämtlicher gewählten Vorstandsmitglieder in ihren Ämtern. Die Gruppe der bäuerlichen Besitzer ist in dem aus 17 Herren bestehenden Gesamtvorstand die überwiegende. Der Vorsitzende, Herr Jochen, betonte hiernach in längeren Ausführungen die Notwendigkeit des Zusammenrückens sämtlicher Arbeitgeber auf dem Lande bis herab zu den kleinsten Besitzern. Das Ziel der Arbeitgeberverbände sei das Zusammenarbeiten mit den Arbeitnehmerorganisationen, die im eigenen Interesse bereits eine rege Agitation zur Mitgliederwerbung entfalten. In Dresden wurde eine Zentralstelle der Arbeitgeberverbände errichtet mit dem Zweck, die Verbindung zwischen den verschiedenen Arbeitgeberverbänden herzustellen und zu unterhalten. Nach Vornahme einer Erklärungsphase für den Vorstand wurde Herr Gutsherr Jochen-Walder zum Obmann des Ausschusses gewählt. In der Ausschussverhandlung vertrat Herr Geherrn Dr. Uhlmann auf praktische Wege zur Zusammenarbeit mit den Arbeitnehmerorganisationen. Herr Rudolf-Franzenhain betonte über die von den Arbeitgebern des kleineren Besitzes bereits festgesetzten Höchsthöhe. Auf Antrag des Herrn Rittergutsbesitzers Jochen-Walder wurde der Herr Rittergutsbesitzer Jochen-Walder über die Höhe des Jahresbeitrages an den Arbeitgeberverband. Dieser wird nach der Größe der bewirtschafteten Fläche bemessen und gestaltet. Es werden erhoben bei einer Größe des Gutes bis 10 Hektar 10 Pf. pro Hektar, von 11—25 Hektar 20 Pf. pro Hektar, von 26—50 Hektar 30 Pf. pro Hektar, von 51—100 Hektar 40 Pf. pro Hektar, über 100 Hektar 50 Pf. pro Hektar. Für die forst- und landwirtschaftlich genutzte Fläche wird, sofern diese 50 Hektar übersteigt, nur die Hälfte des für die landwirtschaftlich genutzte Fläche festgesetzten Betrages erhoben. Eine entgegenstimmende Erklärung gab sich über die Festsetzung der Lohnhöhe. Man einigte sich, um den Sommer-Verhältnissen in jedem Bezirke nach Möglichkeit Rechnung zu tragen zu können, drei Ausschüsse mit der Ausarbeitung von Lohnhöhen zu betrauen. Es sind dies für den Kreis der Herren Grotzenhof, Grotzenhof-Franzenhain, Bruno Steuer-Deitz; für den Grotzenhof-Bezirk die Herren Grotzenhof-Franzenhain, Grotzenhof-Franzenhain, Grotzenhof-Franzenhain; für den Grotzenhof-Bezirk die Herren Grotzenhof-Franzenhain, Grotzenhof-Franzenhain, Grotzenhof-Franzenhain; für den Grotzenhof-Bezirk die Herren Grotzenhof-Franzenhain, Grotzenhof-Franzenhain, Grotzenhof-Franzenhain.

Der Sozialistenkongress hat verlangt, die Höhe der Steuern in das Verhältnis zu überführen. Der Kongress nahm das von den früheren Mitgliedern der Reichswehr, wie Thomas, und der Reichswehr, wie Bongel, vorgelegte Parteiprogramm an, in dem der Zusammentritt einer konstituante gefordert wird. Ferner wird in dem Programm verlangt, der Staat solle die widerrechtlichen Kriegsgewinne einziehen, sowie starke Kapitalsteuer und Monopole für Luxusgegenstände einführen. Die Eisenbahn, Transport- und Bergwerksunternehmungen, Lebensversicherungen usw. sollen durch den Staat, die Departements und Gemeinden unter Kontrolle der Verbraucher betrieben werden. An sofortigen Reformen fordert das Programm die Vermeidung von Streiks durch Organisation der Verhandlungsbedingungen, Entwicklung der Sozialversicherung, Überführung der Arbeiterkassen, Befreiung von Indemnitäten, Schutz für Mütter und Kinder, freien obligatorischen Einheitsunterricht, Verbesserung der Wohnungsverhältnisse usw.

Frankreich.

Eine neue französische Vorkriegs-Eisenbahn. Die französische Mächte melden, daß die Franzosen eine Eisenbahnlinie von St. Maurice nach Wesserting zu legen und zu diesem Zwecke einen großen Tunnel durch die Vogesen zu bauen. Dieser Tunnel wird 8000 Meter lang sein und 47 Millionen Fr. kosten. Der neue Schienenweg vermittelt den Anschluß an die Eisenbahnlinie nach Mühlhausen. Die Arbeiten sollen im Juni aufgenommen werden.

Der Sozialistenkongress hat verlangt, die Höhe der Steuern in das Verhältnis zu überführen. Der Kongress nahm das von den früheren Mitgliedern der Reichswehr, wie Thomas, und der Reichswehr, wie Bongel, vorgelegte Parteiprogramm an, in dem der Zusammentritt einer konstituante gefordert wird. Ferner wird in dem Programm verlangt, der Staat solle die widerrechtlichen Kriegsgewinne einziehen, sowie starke Kapitalsteuer und Monopole für Luxusgegenstände einführen. Die Eisenbahn, Transport- und Bergwerksunternehmungen, Lebensversicherungen usw. sollen durch den Staat, die Departements und Gemeinden unter Kontrolle der Verbraucher betrieben werden. An sofortigen Reformen fordert das Programm die Vermeidung von Streiks durch Organisation der Verhandlungsbedingungen, Entwicklung der Sozialversicherung, Überführung der Arbeiterkassen, Befreiung von Indemnitäten, Schutz für Mütter und Kinder, freien obligatorischen Einheitsunterricht, Verbesserung der Wohnungsverhältnisse usw.

Wiederholt Friedrich-Rosa gab einige Erläuterungen über die Festlegung und Inhalt von Tarifverträgen, Mitteilungen, die mit großem Interesse angehört und von einem Versammlungsteilnehmer noch durch einige dringliche Hinweise ergänzt wurden. — Es muß erwartet werden, daß sich nimmer, nachdem die Festlegung der Beiträge erfolgt ist, möglichst alle landwirtschaftliche Arbeitgeber im Großhändlerbezirk dem Arbeitgeber-Verbande anschließen, damit diese Organisation kräftig genug wird, um gegenüber den Organisationen der Landarbeiter, die schon heute Forderungen stellen, deren Erfüllung eine Rentabilität des landwirtschaftlichen Betriebes in Frage stellen würde, die Interessen der landwirtschaftlichen Arbeitgeber in erfolgversprechender Weise vertreten zu können. (Großh. Tagbl.)

Die ehemaligen, nach Galizien zurückgekehrten Staatsangehörigen, welche Anspruch auf Unterhaltsbeiträge nach dem 1. Januar 1910 erheben, und bereits früher laufende Unterhaltungen bezogen hatten, wollen sich gemäß Bescheid der Finanzdirektion beim Finanzamt, Konstante in Dresden schriftlich melden und den Nachweis (beglaubigte Erklärungskarte oder gemeindeamtliche Bescheinigung) erbringen, daß der Einkommen noch nicht zurückgeführt ist und sich noch im Militär-Verhältnis befindet.

Sonderzüge. Anlässlich der Leipziger Frühjahrsausstellung wird die Sächsische Staatsbahndirektion folgende Sonderzüge abfahren: Radebeul-Dr. vom 1. Mai am 28., 29. und 30. April ab Dresden-Str. vorm. 8 Uhr 10 Min., in Leipzig 10 Uhr 14 Min., 2. am 28., 29. und 30. April, 1. und 2. Mal ab Leipzig-Str. nachm. 4 Uhr 30 Min., in Dresden-Str. 6 Uhr 30 Min., 3. am 28., 29. und 30. April, 1. und 2. Mal ab Leipzig-Str. abends 7 Uhr 35 Min., in Dresden-Str. 9 Uhr 40 Min.

Widua. Auf Antrag der sozialdemokratischen Fraktion beschloß das Stadtparlament, durch die Polizei Hausdurchsuchungen in Privatwohnungen, Feinstaubhandlungen und Geschäftskonten zu veranlassen. Diese Hausdurchsuchungen haben in mehreren Fällen bereits zur Aufhebung von Dachstuhldecken geführt. In Weieran ist ein Knecht der Gärtnerei festgenommen worden, der Schinken, Speck, Brot und Semmeln im Scheichhandel nach Widua schaffen wollte.

Urmutter. Die Umbreiter unternehmen immer freudiger Raubzüge. So führten am Spätabend des ersten Feiertages vor der Windmühle in Grotzenhain zwei Autos vor, wovon eins mit 10 Mann besetzt war. Während drei Mann in Uniform das Vorhaus umstellten, erbrachen die anderen die Mühle und raubten eine größere Menge Wehl. Als der Besitzer mit seinem Sohne heraustrat, tönte ihnen der Ruf entgegen: Hände hoch, sonst wird geschossen! Die Bedrohten zogen sich wieder ins Gebäude zurück und drohten nun ihrerseits mit Schießen, worauf die uniformierten Räuber das Feuer gegen das Gebäude eröffneten. Unter dessen hatten die anderen ihren Raub in die Autos geladen, mit dem dann die Täter ungehindert entkommen konnten. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß die Räuber aus Leipzig gekommen sind. Schon vor 8 Tagen war ein verdächtiges Auto vor dem Grundstück erwidert und ein Stall erbrochen worden.

Leipzig. Der Leipziger Große Arbeiterrat hat für den 1. Mai jeden Tanz in öffentlichen Lokalen, geschlossene Tanzveranstaltungen, sowie Tanzstunden und Tanzstunden-Verboten.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Reichswehrminister Kosse befindet sich zurzeit auf einer Orientierungszugreise im deutschen Osten und in den östlich der Reichsgrenze liegenden Gebieten. Die Reise gilt lediglich der persönlichen Information des Reichswehrministers in Sachen des Grenzschutzes.

In einem bedauerlichen Vorfall ist es während des Transportes polnischer Truppen in Frankfurt gekommen. Als ein polnischer Transportzug auf dem Bahnhof Frankfurt hielt, wurden von deutschen Freiwilligen 2 Offizierskoffer und mehrere Sachkoffer gestohlen. Das polnische Kommando hat inzwischen bereits durch die interalliierte Kommission in Frankfurt Ermittlung darüber gefunden, daß deutscherseits den Polen Schadenersatz angeboten wurde und daß die in Frage kommende Dienststelle für die Bebauung über den Vorfall ausgesprochen hat. Im übrigen ist die Kompanie, welche die Aufgabe hatte, den Bahnhof zu bewachen, bereits abgelöst und der Kommandant für den Vorfall gesondert gezogen worden. Das Untersuchungsverfahren gegen die Schuldigen läuft. Auch ein polnischer Hebergriff ist von der gleichen Strecke zu melden. Er zeigt, daß die Polen sich an die Verpflichtung, die polnische Demarkationslinie alle Provokationen zu unterlassen, nicht halten. Während der letzten Tage vollzogene ein Transportzug, der ausfällig mit polnischen Fahnen geschmückt war, die Strecke. Die polnischen Soldaten sangen außerdem in provozierender Weise polnische Nationallieder.

Neuwahl der Nationalversammlung. Wie von parlamentarischer Seite verlautet, ist im kommenden Oktober mit Neuwahlen für die deutsche Nationalversammlung zu rechnen. Normalerweise Erhöhung der Volkszahl. Wie der „Berl. Vol.-Anz.“ meldet, steht eine abermalige Erhöhung der Volkszahl bevor, und zwar soll das Preisporto auf 20 J und das Porto für Postkarten auf 15 J erhöht werden.

Polen. Haller in Warschau eingetroffen. Nach einem Spruch aus Warschau traf General Haller dort ein. — Polnische Kavallerie nach Bismarck. Andere Truppen des Reichs Kommandos und karmen Baranowski. Die Volkshewiten stehen panikartig.

Frankreich.

Eine neue französische Vorkriegs-Eisenbahn. Die französische Mächte melden, daß die Franzosen eine Eisenbahnlinie von St. Maurice nach Wesserting zu legen und zu diesem Zwecke einen großen Tunnel durch die Vogesen zu bauen. Dieser Tunnel wird 8000 Meter lang sein und 47 Millionen Fr. kosten. Der neue Schienenweg vermittelt den Anschluß an die Eisenbahnlinie nach Mühlhausen. Die Arbeiten sollen im Juni aufgenommen werden.

Der Sozialistenkongress hat verlangt, die Höhe der Steuern in das Verhältnis zu überführen. Der Kongress nahm das von den früheren Mitgliedern der Reichswehr, wie Thomas, und der Reichswehr, wie Bongel, vorgelegte Parteiprogramm an, in dem der Zusammentritt einer konstituante gefordert wird. Ferner wird in dem Programm verlangt, der Staat solle die widerrechtlichen Kriegsgewinne einziehen, sowie starke Kapitalsteuer und Monopole für Luxusgegenstände einführen. Die Eisenbahn, Transport- und Bergwerksunternehmungen, Lebensversicherungen usw. sollen durch den Staat, die Departements und Gemeinden unter Kontrolle der Verbraucher betrieben werden. An sofortigen Reformen fordert das Programm die Vermeidung von Streiks durch Organisation der Verhandlungsbedingungen, Entwicklung der Sozialversicherung, Überführung der Arbeiterkassen, Befreiung von Indemnitäten, Schutz für Mütter und Kinder, freien obligatorischen Einheitsunterricht, Verbesserung der Wohnungsverhältnisse usw.

Frankreich.

Zur Lage in Irland. Der „N. A. C.“ meldet, daß der Streik in Limerick fröhlicher Formen annimmt. Das Streikkomitee ist tatsächlich ein Komitee. Es hat die Verwaltung der Stadt in Dublin, beabsichtigt den Verkehr und regelt die Preise. Es hat sogar Papiergeld von 1 bis 10 Schilling ausgegeben. Die Gewerkschaften-Organisation arbeitet Hand in

Hand mit den irischen Arbeitern. Die Hoffn. den Streit über ganz Irland auszubreiten.

Die Unruhen in Indien. „Das Chronicon“ vom 21. d. bezeichnet als eine gefährliche Erscheinung, daß bei den Unruhen in Indien, die zum großen Teil auf religiöse Erwägungen zurückzuführen seien, und mit der allgemeinen Unzufriedenheit in der mohammedanischen Welt wegen der Niederlage der Türkei und der Verorgnisse wegen des Fallfalls zusammenhängen, die Mohammedaner und Hindus gemeinsam gegen die Engländer vorgehen. Das sei seit 1875 nur sehr selten der Fall gewesen.

Abtransport der englischen Truppen aus Tiflis. Die gesamten englischen Truppen in Tiflis erhielten den Befehl zum Abtransport in die Heimat.

Neueste Nachrichten und Telegramme
vom 24. April 1919.

Berlin. Das internationale Rote Kreuz-Komitee in Genf teilt, wie dem „Lokal-Anz.“ aus dem Haag gemeldet wird, mit, daß die Zustände der Gefangenen in gewissen Teilen Europas fürchterlich seien. In Budapest z. B. werden die Leute ohne Bekleidungsstücke operiert und aus Mangel an Decken mit Zeitungspapier abgedeckt. — Laut Meldung des „Berl. Lokal-Anz.“ sind bei den Unruhen in Hamburg seit Ostermontag insgesamt 9 Personen getötet und drei schwer verletzt worden. — Aus dem Haag wird gemeldet, Italien habe angeboten, daß es gegebenenfalls gegen Dalmatien abzurufen zu den Waffen greifen werde. Doch verläutet, daß diese Behauptung besonders in amerikanischen Kreisen nicht ernst genommen wird, da Amerika heute bereits die italienische Forderung nach und Italien auch in der Lebensmittelferzeugung von den Vereinigten Staaten abhängt. — Nach einer Meldung des „Berl. Lokal-Anz.“ aus dem Haag berichtet der Washingtoner Korrespondent der New York Times, daß die japanische Botschafterin in Washington zurückgekehrt worden. Die Begründung, daß er zur Erledigung privater Angelegenheiten nach Japan reiste, sei unzutreffend. Er werde bestimmt nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren, da in Japan seine Vollmacht nicht mehr gültig ist. Der stellvertretende Sekretär des auswärtigen Amtes in Washington soll verbreitet alschließlich eine offizielle Erklärung, die zwischen Japan und Amerika stehenden Fragen seien nicht so ernster Natur, daß eine sekundenschlechte Regelung ausgeschlossen sei. — Nach dem „Lokal-Anz.“ meldet die Wiener „Neue Freie Presse“ aus Budapest: Die Lösung der ungarischen Krise wird vermutlich die sein, daß das jetzige Kabinett zurücktritt und ein sozialistisches Ministerium die Führung des Landes übernimmt. Die verläutet, ist der in Wien weilende Graf Bathiany von der Entente als der kommende Ministerpräsident für Ungarn anzuersuchen.

Der deutsche Völkerverbundentwurf.

Berlin. Die deutsche Regierung veröffentlicht jetzt ihre Vorschläge für die Errichtung eines Völkerverbundes. Die Vorschläge sind von deutschen Rechtsgelehrten ausgearbeitet, haben aber inzwischen die Zustimmung des deutschen Kabinetts gefunden und der Entwurf wird als amtlicher deutscher Entwurf bei den Friedensverhandlungen eingebracht werden. Er zerfällt in elf einzelne Abschnitte mit 66 Paragraphen. In dem ersten Abschnitt wird über die Grundlagen des Völkerverbundes und die durch ihn zu bewerkstelligende internationale Streitigkeiten unter Verzicht auf Vorkriegsgewalt den dauernden Frieden zwischen seinen Mitgliedern auf der ständigen Basis des Rechts gründen und als internationale Arbeitsgemeinschaft dem geistigen und materiellen Fortschritt der Menschheit dienen. Er wird auf ewige Zeiten geschlossen und bildet eine Einheit zur gemeinsamen Verteidigung nach außen. Besondere Zwecke des Völkerverbundes sind die Verhütung internationaler Streitigkeiten, die Abklärung, Sicherung der Verkehrsfreiheit, Schutz der nationalen Minderheiten, Schaffung eines internationalen Arbeiterrechts, Regelung des Kolonialwesens, sowie die Schaffung eines Weltparlamentes. Der Völkerverbund umfaßt alle kriegsführenden Staaten, einschließlich der während des Krieges neu entstandenen, außerdem alle neutralen Staaten, die den Haager Weltfriedensvertrag angenommen haben, und endlich alle anderen, wenn sie von dem Dritten der bereits vorhandenen Bundesmitglieder zugelassen werden. Dem päpstlichen Stuhl bleibt der Eintritt in den Völkerverbund vorbehalten. Als Organe des Völkerverbundes sind vorgesehen der Staatenkongress, das Weltparlament, der ständige internationale Gerichtshof, das internationale Vermittlungsamt und internationale Verwaltungsausschüsse. Das Weltparlament ist das eigentlichste Organ, was den deutschen Entwurf von dem Wilsonschen Entwurf unterscheidet. Der deutsche ist nicht diplomatisch, sondern mehr demokratisch ausgelegt. Er will gegenüber dem Wilsonschen Entwurf einen reinen Völkerverbund schaffen und nicht zu dem Zweck auch das Weltparlament vor, das sich zusammensetzt aus Vertretern der einzelnen Parlamente der Völkerverbundstaaten. Jedes einzelne Parlament stellt für je eine Million Einwohner einen Vertreter, doch darf kein Parlament mehr als zehn Vertreter entsenden. Für später ist vorgesehen, daß auch die großen Wirtschaftsorganisationen, wie die Gewerkschaften, die jetzt international in der Luft schweben, auch im Weltparlament vertreten sind. Dem Wilsonschen Prinzip der Einstimmigkeit steht der deutsche Vorschlag das Mehrheitsprinzip gegenüber, indem er für eine Abstimmung eine Zweidrittelmehrheit verlangt.

Abweisung einer Sowjetrepublik in Konstantinopel.

Paris. (Agence Havas.) Die Mächte verweigern ein Salonischer Verzicht, daß in Konstantinopel schwere Unruhen ausbrechen seien. Anhänger des früheren Komitees für Einheit und Fortschritt hätten sich gegen die Regierung erhoben und eine türkische Sowjetrepublik ausgerufen. Gestrige Zusammenkünfte fanden statt, doch würden fremde Untertanen nicht belästigt. Die Unruhen hätten die Bewegung auf die innere Politik beschränken zu wollen.

Andersden Orlandos aus dem Amt der Vier.

Paris. Das Büro Europa Presse meldet aus Paris: Infolge des Widerstandes im Kabinett der Vier gegen die italienischen Forderungen in der Adria hat sich Orlandos von diesen Beratungen zurückgezogen, doch landen private Verhandlungen zwischen Orlandos und Lloyd George statt, die dem „Corriere della Sera“ zufolge bestanden, einen Vermittlungsversuch auszuarbeiten.

London. Reuters meldet: Orlandos drohte, bereits gestern Paris zu verlassen. Lloyd George versucht, ihn dazu zu bewegen, daß er seine Reise hinauszögert.

Bern. Die Erklärung Wilsons zur Abstrage enthält die auf die 14 Punkte gestützte Ablehnung der übermäßigen italienischen Forderungen.

Sächsische Landeslotterie.

Berichts der höheren Gewinne vom 22. April 1919.

1000 Mark auf Nr. 219 1793 1481 5729 12282 10621 10097 19948 21416 24897 25449 28062 29060 32812 38408 38854 41877 45068 47446 52055 55784 54438 68357 68406 68883 68339 69758 71990 72796 74469 77015 79016 79816 81378 81772 82222 82655 83721 88839 89340 91216 93531 105045 108366 108496.

2000 Mark auf Nr. 481 4870 6006 7304 8329 17390 25068 41836 50323 58084 60287 65056 68255 69695 71706 72236 80148 82563 90361 91180 94892 108615.

3000 Mark auf Nr. 12979 16789 23274 26187 28488 33347 36594 40827 41239 43896 48133 49019 58815 60347 62345 66837 67212 68649 71368 81076 82258 91052 94820 99297 101204.

5000 Mark auf Nr. 43759 52826. 10 000 Mark auf Nr. 97871.

Automobil-Leder-Stahlnieten-Gleitschutzdecke

Rekord

ohne Aussenklammern — elegante Passform.
Konkurrenzlos am Weltmarkte. — Unübertroffene Lebensdauer.

„Monopol“ u. „Vulkan“ Leder-Gleitschutz-Decken
Fabrikat: Stier & von Döring, Hamburg.

Generalvertreter für Sachsen: Bruno Käufer, Chemnitz,
Zachopauerstr. 135, Telefon 2696.

Meßstand Leipzig, Peterstr. 26, Schletterhaus.

Verloren von Kobeln bis Riesa ein weißes Dabitschen (Inhalt: weiß-schwarzer Krug und Rodenzeitung).
Gegen Belohnung abzugeben in Gröba, Olschaker Str. 3a, pt.

Handarbeit, weißer Stoff, dunkel gefärbt, verloren. Gegen Belohnung abzugeben in Gröba, Olschaker Str. 3a, pt.

Montagabend Gewand aus Mohlsche mit Inhalt auf dem Wege von Heine & Co. nach Hafendörfer
verloren.
Gegen Belohnung abzugeben in Gröba, Olschaker Str. 3a, pt.

4 Schlüssel auf der Olschaker Str. verloren. Abzugeben in Konsumverein Gröba.

Verloren
schwarzes Handtäschchen, Hauptstr. bis Bismarckplatz, Inhalt Geldbörse, Perlmutter, Schokolade, Briefe, etc. Abzugeben in Gröba, Olschaker Str. 3a, pt.

Reise.
Eine lange Reise ist legendär, wo bei Brunnenarbeiten liegen geblieben. Bitte abzugeben Riesa, Seifhaus.

50 M. Belohnung
erhält derjenige, welcher für ein junges Ehepaar zum 15. Mai oder 1. Juni in Riesa eine 3-Zimmer-Wohnung nachweisen oder verschaffen kann.
Angebote unter W 1 1286 an das Tageblatt Riesa.

100 Mark Belohnung
bei Diebstahl für den Nachweis einer 3-5 Zimmerwohnung in Gröba ab. Riesa sofort ab. 1. Juli. Offerten unter W 1 1284 an das Tageblatt Riesa.

Wer tauscht
mit einer 6-Zimmer-Wohnung in Cottbus geg. eine solche (männlich kleiner) in Riesa oder nächster Umgebung für sofort od. später. Off. an Frau Heidi Schulz, Cottbus, Bismarckstr. 2.

Edelsteine frei
Bismarckstr. 61, 6. St. p.

2 febl. Herren-Schlafstellen
in herrlichen Bismarckstr. 7, 3. L.

Witwe, 42 J., ohne Kind, wünscht sich wieder mit einem erwerbl. Kräft. Mann glücklich zu verheiraten.
W. Off. mögl. mit Bild, u. W 1 1285 an das Tagbl. Riesa. Strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Witt. Mädch., 30 J., 4000 Mk. Vermögen, sucht Bek. mit solib. Herrn, Witwer u. 2. nicht ausgeschlossen, so. spät.

Heirat.
Offerten unter W 1 1280 an das Tagbl. Riesa erbeten.

Kriegsgerm. wünscht Wechsel mit best. Herrn gegen höherer Heirat.
Bin 33 J., tücht. Geschäftsw. und Hausfrau, bel. schönes Heim und bin nicht unerm. Herren in guter Lebenslage, welche eine harm. Ehe erl. und mir, wie ich Ihnen, Kamerad des Lebens sein können (Witwer mit 1-2 Kindern nicht ausgeschlossen), bitte Briefe unter W 1 1283 an das Tageblatt Riesa.

Junger Mädchen
sucht Beschäftigung i. Nähen und Ausbesserarbeiten in u. außerhalb des Hauses.
Sophie Str. 7.

Einem Schneidergehilfen
sucht Albert Schöbber, Strebla/Wide, Hauptstr. 188.

Freiwilligenverbände der Reichswehr!
Garde-Kavallerie-Schützen-Korps und Division Detton-Borbed.
Schriftliche und persönliche Anfragen an Deutsches Ludwig, Riesa, „Bettiner Hof“, Meldung nachmitt.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeit danken wir hiermit herzlich.
D. E. H. 23. 4. 1919.
Franz Neumann und Frau Linda geb. Böge.

Für die uns anlässlich unserer Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeit durch wertvolle Geschenke und Gratulationen danken herzlich.
Riesdorf, den 24. 4. 1919.
Max Klinge und Frau Selma geb. Richter.

Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit erwiesenen Aufmerksamkeit durch Geschenke und Gratulationen danken herzlich.
Riesa, den 23. 4. 1919.
Franz Vitz und Frau.

Für die uns anlässlich unserer Verlobung erwiesene Aufmerksamkeit danken wir gleichzeitig im Namen unserer Eltern herzlich.
Bismarck-Gröba, im April 1919.
Martha Theuring
Kurt Vogelmann.

Pferde-Verkauf.
Ein Transport 5- bis 10-jährige Oldenburger, Danische, sowie mehrere Österreichische Pferde stehen bei bekannter Reklität zum Verkauf durch
Wilhelm Fischer, Olschak, Reichenstr. 15, Telefon 336.

Geld gegen monatliche Rückzahlung, verleiht
H. Calberow, Hamburg 6.

Eine anständige Aufwartung gesucht Hauptstraße 64a, 1.

Gebild. Mädchen sucht Stellung zur Erziehung des Kindes, Familienanstell. Lohnangeld erw. Off. so L 613 Rudolf Rofe, Berlin, Bismarckstr. 76.

Für kleinen best. Haushalt wird ein feuch.
Mädchen in gute Stell. gesucht. Offerten unter W 1 1288 an das Tageblatt Riesa.

Arbeitslose Hausmädchen wird zum 1. Mai und 15-16-jähriger Bürche oder Kleinkind zum sofort. Eintritt gesucht. Volkerei Wälschitz.

Ein Wirtschaftsmädchen nicht unter 18 Jhr. wegen Krankheit des jetzigen für sofort gesucht von Rittergutsverwaltung Gröba/Wide.

Werkstatt
für sofort sucht Emil Schlegel, Schriftmaler, Riesa, Hauptstraße 41, 3.

Junger Herr (Offizier) blüht zum Angabe, wo u. wann er baldigst best. vornehmen **Tanzunterricht** erhalten kann? Offert. unter W 1 1281 an das Tagbl. Riesa.

Großen Verdienst haben Händler und Wiederverkäufer durch den Vertrieb meiner **Metall-Gesentträger** Diese „Atrobat“, gel. gefsch., pratt. Neuhelt. Verlangen Sie demut. Off. unter W 1 1284 an das Tagbl. Riesa.

Wirtschaft,
12-20 Schell., mit lebendem u. totem Inn. zu kaufen gel. Angebote mit Angaben über Größe, Preis, Brandstoffe u. Anzahlung unter W 1 1280 an das Tageblatt Riesa.

Brauner Wallach,
9-jährig, 166 cm, über und gutgefit, preiswert zu verkaufen. Näheres beim **Handhändler im „Goldenen Baum“, Sommerfeld.**

2 mittelstarke gute Arbeitspferde zu verkaufen
Bismarck Str. 201.

Ein Zidel (Bod)
ist zu verkaufen Gröba, Redwitzer Weg 231 1.

Neuzeitliche Züge steht zu verkaufen in Gröba, Olschaker Str. 14a.

Ein Kinderwagen zu verkaufen bei Weinhardt, Reichenstr. 34.

Guterhaltenes Herrenrad zu kaufen gesucht. Off. unter W 1 1289 an das Tagbl. Riesa.

1 Herrenrad
u. 2 bis Wahl, 1 gutgeh. u. erstkl. Top. -Pr. u. Heb. -Ver. Preis 150 Mk., 1 sehr gutgeh. m. Fried. -Summi u. Fel. preiswert zu verkaufen **Neuweide, Riesa-Str. 9, u. L.**

Zu verkaufen guter Brettwagen und 1 Paar Grundleitern.
X Hans Ludwig, X

Eine Drehbank für Drechsler preiswert zu verkaufen **Schulz, Gr. 2.**

Guterhaltenes Militärmantel zu verkaufen. Offerten unter W 1 1282 an das Tagbl. Riesa.

Mantel u. Goldkette zu verkaufen. Näheres im Tagebl. Riesa.

Burschenanzug, fast neu, zu verkaufen. Zu erfragen im Tagebl. Riesa.

Ein noch guterhaltenes Rohrrockanzug für mittlere Figur pass. wird zu kaufen gesucht. Off. unter W 1 1284 an das Tagbl. Riesa.

Gebr. Mädchen-Kausen wird zu kaufen gesucht. Offerten unter W 1 1287 an das Tageblatt Riesa.

Zwei Seidenbordens-Büte zu verkaufen. Zu erfragen im Tageblatt Riesa.

Kaufhaus Germer

Inh.: Paul Asbeck.

Am Jahrmarkt-Sonntag, den 27. April, ist mein Geschäft von 11—6 Uhr geöffnet.

Reichhaltige Auswahl guter, gedlegener Damen-, Mädchen- und Knaben-Bekleidung.

Wettinerstraße 33

Riesa.

Vereinsnachrichten

Stenographenverein Gabelberger zu Gröba. Sonntag, am 27. 4. Ausflug nach Bismarck (Stenographen Verein). Bekanntgabe nöh. Einzelheiten Freitag a. Neuhofstraße.

Berein Soldatenheim Riesa.

Freitag, den 2. Mai 1919, abends 8 Uhr außerordentliche Mitgliederversammlung im Soldatenheim. Tagesordnung: 1) Venderung des § 6 der Satzung und Wahlen. 2) Auflösung des Vereins und alle damit zusammenhängenden Fragen.

Der Vorstand, Warrer Friedrich.



Allgemeiner Hausbesitzerverein.

Die in § 7 unserer Satzung angeordnete Hauptversammlung findet Freitag, am 25. April 1919, abends 8 Uhr im Gasthaus „Stadt Dresden“ statt. Alle Mitglieder werden hierdurch zur Teilnahme eingeladen. L. O.: 1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Bericht der Rechnungsprüfer, 4. Wahl der Vorstandsmitglieder und der Rechnungsprüfer.

Der Vorstand.

Baugenossenschaft für das Personal der Sachs. Staatsbahnen zu Riesa

eingetr. Genossenschaft m. b. H. Die diesjährige (9.) ordentliche Hauptversammlung findet Freitag, den 2. Mai 1919, abends 8 Uhr im Schlachthofrestaurant statt. Es haben nur Genossenschaftsmitglieder Zutritt; am 31. Dezember 1918 Ausgeschlossene nicht. Anträge sind bis 29. April 1919 beim Vorstand schriftlich einzureichen. Die Bilanz, sowie die Gewinn- und Verlustrechnung liegen im Geschäftszimmer aus. Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht, 2. Bericht über die letzte geleistete Verbandsrevision, 3. Genehmigung der Bilanz, sowie der Gewinn- und Verlustrechnung, 4. Vertretung des Reingewinnes, 5. Entlastung des Vorstandes, 6. Wahl von 2 Aufsichtsratsmitgliedern, 7. Anträge. Riesa, am 24. April 1919. Der Aufsichtsrat, Clausniger, Arnold.

Allgemeine Ortskrankenkasse Gröba

Ausschreibung am Donnerstag, den 8. Mai 1919, abends 7/8 im Gasthaus „Zum Adler“ in Gröba. Tagesordnung: 1. Bericht der Prüfungskommission und Abnahme der Rechnung des Jahres 1918, 2. Sonstiges. Nur diejenigen Vertreter der Arbeitgeber und Versicherer, die noch schriftliche Einladung erhalten, werden hierzu eingeladen. Der Vorstand, Ed. Reith, Vorst.

Gasthof Münchritz.

Sonntag, den 27. April, von nachmittags 4 Uhr an feine öffentliche Ballmusik. Ergedenk' ladet ein Max Reutisch.

„Revanche-Kränzchen“

d. Richter'schen Tanzstunde statt. Ausgabe d. Einladungskart. geg. Vorzeig. d. Schülerkart. hat Herr R. Richter gütigst übernommen. Der Vorstand.

Alle Sorten Blumen- und Gemüse-Sämereien

empfehlen G. Gröbe, Goethestr. 39.

Mario Paul Paul Jeremias grüßen als Verlobte Riesa, Großenh. Str. 6 Canowalde Ostern 1919.

Gottes Güte beschenke uns heute auf Glocken mit einem **gesunden munteren Tüchterchen.** In inniger Freude **Pastor Winkler und Frau** Johanna geb. Uhlemann. Gröba, am 29. April 1919.

Hotel zum Stern.

Freitag, den 2. Mai 1919.

1. Gastspiel der Vereinigten Stadttheater Freiberg-Melssen.

Direktion: Oswald Wolf.

Unter Mitwirkung der gesamten Kapelle F. H. 68.

Der ersten Liebe goldne Zeit

Operette in 3 Akten von Leo Raftner. Musik von Jean Gilbert.

Preise der Plätze: Vorverkauf: Sperrsitze 3.— M., 1. Pl. 2.— M., 2. Pl. 1.50 M., Galerie —.75 M. Abendkasse: 3.50 1. 2.50 2. 1.75 1.—. Vorverkauf durch die Buchhandlung Hoffmann (Tel. 107). Einlochkarten gelten nur für die Vorstellung, für die sie gelöst wurden. Zurücknahme der Karten kann nur bei Abänderung des Stückes beantragt werden. Die Karten für den 2. Mai sind mit dem Aufdruck „14. Vorstellung“ versehen. Diese Kontrolle ist bitte zu beachten. Kassenöffnung 7/8 Uhr. Anfang 7/8 Uhr.

Wittwoch, den 7. Mai: „Wo die Berge singt“. Operette in 3 Akten.

Zentral-Lichtspiel-Theater Gröba.

Spielplan vom 25. April:

Schweigen im Walde

(2. Teil).

In der Hauptrolle: Lotte Neumann.

Als Vorkastspiel.

Allen studiert die soziale Frage.

— Kasse. — — Erhöhte Preise. — Um gütigen Zuspruch bittet die Direktorin: Anna Jach.

Abschiedskränzchen

ehemaliger Eisenbahn-Arbeiterinnen Freitag, 25. 4. 19, Hotel zum Stern. Anfang 5 Uhr.

Tanzkursus Zeithain (Zentisch's Gasthof). Nächste Unterrichtsstunde findet Sonntag, den 26. April statt. Damen 8 Uhr, Herren 9 Uhr.

Anmeldungen werden noch entgegengenommen. Besonders sind Damen erwünscht. Dochtungsvoll V. Thieme.

Alle Sorten Bürsten und Besen

empfehlen **Franz Scheid**, Bürsten- bei Bedarf, wacher. Während des Marktes auch auf dem Albertplatz. Hochbaar kauft d. O.

Achtung! Schlachtpferde!

sucht jedergelt zu kaufen. Bei Notschlachten schnellst. zur Stelle. Bean. Transportw. **Albert Mohrhorn, Gröba.** Telefon Riesa Nr. 685.

Elektrische Licht-Kraft-Anlagen

und Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt

Großes Lager an Beleuchtungskörpern und Installations-Materialien

Franz u. Emil Müller

Fahrrad- u. Masch.-Handlung — Inst.-Geschäft

in **Merzdorf-Riesa**

Telefon 508.

Ziehung 12. bis 17. Mai.

Geld-Lotterie

in Sachsen. 14207 Lose zu je 1 Mark. Hauptgewinn 100000 Mark.

75000 Mark, 25000 Mark, 15000 Mark, 10000 Mark, 5000 Mark.

Lose à 3 Mark (Postgelde mit Lotterien) durch den Haupt-Vorverkauf.

Alexander Hessel Riesa, Friedrichstraße-Ende, Dresden, Weissgasse 1. Postfachkonto Leipzig 29712. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

1 Bettstelle mit Matratze, 1 Öfenlampe, kann auch für Elektr. oder Gas gebraucht werden, 2 große Silber, 1 Tisch, 1 Paar Damen- u. 1 Paar Herrenschuhe, fast neu, 1 Fahrrad, Berlin, Tadel Riesa.

Guterh. Sofa zu kaufen gesucht. Offerten unter W U 1246 an das Tageblatt Riesa.

2 Zeitplanen, 1 Wintermantel und Kleidungsstücke für 1—3 jähr. Knaben zu kaufen geucht. Angebote unter W U 1329 an das Tageblatt Riesa.

3 guterhaltene Stühle und kleiner eiserner Herd z. verk. Kaiser-Wilhelm-Platz 4, 3. Gebrauchten transportablen

Herd

sucht zu kaufen Baugeschäft Müller, Riesa.

Kiefernholz

in starken Rollen, meterweise, schneidet gespalten in Rörben, verkauft

Hans Eudewig.

Türschilder

Kasselt, Gravier-Anstalt Wettinerstraße 9

Gummiermaschinen, Kessel

empfehlen **Baul Schierik, Glaubitz.**

Rasiermesser,

prima Qualität, Rasierapparate, Rasen- und Schlachtmesser, Transporthelms, Gefäßschere u. i. w. empfiehlt **Baul Schierik, Glaubitz.**

Wäscheleinen,

Markisenbahnen, Salouche, Stragen- und Postbahnen empfiehlt **Max Bergmann, Seilermeister.**

Kartoffelquetichen

Rübenschnidemaschinen, Sauchepumpen u. i. w. empfiehlt **Baul Schierik, Glaubitz.**

Emallierimer, Ema Ilovanen, Emallotöpfe,

verzinkte Eimer, Waschbretter mit extra starker Einlage, verzinkte Gießkannen, extra stark, Sauchensöpfe, Fenstergaze usw. empfiehlt **Baul Schierik, Glaubitz.**

Ia. Santabaf

100 Rollen M. 100 hat abzugeben. Off. unt. W U 1331 an das Tageblatt Riesa.

3—4 Liter Ziegenmilch

pro Woche gesucht. Off. unt. W U 1340 an das Tageblatt Riesa.

Speiseöl Suppenmehl

empfehlen **Th. Dokter.**

Freibank Riesa.

Nächsten Sonntagabend Verkauf von Rindfleisch, 1.50 M. 8—10 Uhr an Fleischerei 1 bis Schlus, 10—12 Uhr an Dampfbad 1—150.

Die heutige Nr. umfasst 4 Seiten.